



Zertifizierte Weiterbildung zum Traumapädagogen / zur Traumapädagogin (DeGPT und DsGTB)

**Pädagogisch-therapeutische Hilfen
für traumatisierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene
04.10.2025 – 14.06.2026 in Hannover (berufsbegleitende Weiterbildung)**



Mitglied im Fachverband Traumapädagogik

Die Weiterbildung ist zertifiziert durch die DeGPT und die Deutschsprachige Gesellschaft für Trauma- und Bewegungstherapie

Link zur DeGPT:

<https://www.degpt.de/weiterbildung-curricula/traumapaedagogik-traumazentrierte-fachberatung-degpt-fvtp-/>



Termine

Modul 1: 04.10. - 05.10.2025

Modul 2: 15.11. - 16.11.2025

Modul 3: 06.12. - 07.12.2025

Modul 4: 24.01. - 25.01.2026

Modul 5: 21.02. - 22.02.2026 (Gewaltprävention)

Modul 6: 21.03. - 22.03.2026

Modul 7: 18.04. - 19.04.2026

Modul 8: 16.05. - 17.05.2026

Modul 9: 13.06. - 14.6.2026

**Der 1tägige Boxtermin findet jeweils 1 Tag vor Modul 4 und Modul 5 statt.
Die Termine werden am 1. Seminartag vereinbart.**

Kosten

3.150,00 € Abschluss Traumapädagogik ohne Fortbildung Therapeutisches Boxen

3.300,00 € Abschluss Traumapädagogik incl. Fortbildung Therapeutisches Boxen

Für den Erwerb des Zertifikats der DeGPT berechnen wir zusätzlich 150,00€. Darunter fallen 50€ Zertifikatsgebühr, sowie 100€ Verwaltungsaufwand und Begleitung.



Verletzte Seelen verstehen

Warum diese Weiterbildung?

Der Anteil traumatisierter Menschen hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Das stellt alle pädagogischen Arbeitsfelder und Bildungseinrichtungen vor zusätzliche Herausforderungen.

Die fach- und berufsübergreifende Weiterbildung zur Traumapädagogin / zum Traumapädagogen wendet sich an alle Berufsgruppen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten.

Sie erfahren hier, wie man Traumata und deren Folgestörungen erkennt.

Sie lernen, Verhaltensauffälligkeiten vor dem Hintergrund von Traumadynamik und Traumaverlauf zu verstehen und adäquate Umgangs- und Handlungsstrategien für den pädagogisch-therapeutischen Umgang mit den Betroffenen zu entwickeln.

Im Kontext traumatischer Lebenserfahrungen entwickeln Menschen Überlebensstrategien, die im Alltag als vielfältige Auffälligkeiten in Erscheinung treten. Neben der sicherlich notwendigen therapeutischen Aufarbeitung benötigen Traumaopfer vor allem ein pädagogisches Umfeld, das professionell und angemessen auf diese Überlebensmuster reagiert.

Es gilt, die Betroffenen aktiv bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen zu unterstützen, um die psychischen Folgen extremer Vernachlässigung und (sexualisierter) Gewalt, Krieg und Flucht weitmöglichst zu korrigieren und sie auf ihrem Weg zu mehr Selbstwirksamkeit und Selbstkontrolle zu begleiten. Für diese psychische und soziale Stabilisierung bedarf es eines sicheren Fundamentes. Herkömmliche pädagogische Konzepte reichen für diese komplexe Aufgabe nicht aus. Nur wenn Erfahrungen aus der Psychotraumatologie in pädagogische Methoden integriert werden, lassen sich daraus sinnvolle pädagogisch-therapeutische Handlungsmöglichkeiten entwickeln.



Mit den Grundlagen und den aktuellen Erkenntnissen der Psychotraumatologie sowie der Bindungs-, Resilienz- und Hirnforschung vermittelt Ihnen das Curriculum zur Traumapädagogik zunächst einen fundierten Einblick in die komplexen Zusammenhänge traumatischer Belastungen und deren mögliche Auswirkungen auf die Hirnentwicklung und Beziehungsgestaltung. Psychosoziale Auffälligkeiten, psychische Störungsbilder und andere scheinbar dysfunktionale Verhaltensweisen können so als entwicklungslogische Handlungs- und Verhaltensmuster und überlebensnotwendigen Strategien der betroffenen Menschen verstanden und eingeordnet werden.

Doch wie geht man als Fachkraft damit um? Hierzu stellen wir Ihnen einen Fundus an wirksamen traumapädagogischen Interventionen zur Verfügung. Die Fähigkeit, einen sicheren äußeren Rahmen zur Verfügung zu stellen, und sichere, passgenaue Beziehungsangebote machen zu können, gehört zu den zentralen Voraussetzungen der Traumaaarbeit. Selbstreflexion, Methodentraining und Fallbesprechungen sind deshalb selbstverständliche Bestandteile des Seminars.

Highlights

Die Teilnehmer*innen dieser Weiterbildung haben die Wahl. Auf Wunsch erhalten Sie 2 zertifizierte Abschlüsse:

1. Zertifizierte(r) Traumapädagoge / Traumapädagogin und auf Wunsch zusätzlich
2. BoxCoach (Therapeutisches Boxen) ©

Darüber hinaus beinhaltet die Ausbildung Gewaltpräventionstraining für Einrichtungen.



Seminarinhalte

Modul 1

Verletzte Seelen – Einführung und Grundlagen

Theorie

- Geschichte der Psychotraumatologie -
- Ursprünge und Felder der Traumaforschung
- Die Entwicklung von Traumatherapie und Traumapädagogik
- Was ist ein Trauma? Traumadefinition und Typologie
- Ursachen, Folgen und Erkennungszeichen
- Differenzierung: Schocktrauma - Komplextraumatisierung

- Neurobiologische Grundlagen von Stress und Trauma
- Körperliche und psychische Folgen von traumatischem Stress
- Das Konzept der Dissoziation
- Implizites und explizites Gedächtnis

Praxis

- Körperwahrnehmung, Stressregulation und Selbstberuhigung
- Reorientierung bei Dissoziation
- Stabilisierung und Ressourcenarbeit



Modul 2

Traumafolgen erkennen – Psychosoziale Diagnostik

Theorie

- Traumafolgestörungen und Dysfunktionale Bewältigungsstrategien
- Traumaspezifische Diagnostik und Traumasensibles Fallverstehen
- Leitlinien der Traumapädagogik: Das Konzept des guten Grundes, Wertschätzung, Transparenz, Partizipation, Selbstbemächtigung
- Abgrenzung: Traumapädagogik,-beratung und -therapie
- Traumapädagogische Arbeitsfelder und Settings
- Psychoedukation als Verstehens-und Kooperationsansatz
- Phasen der Traumaaarbeit (nach Janet, SARI-Modell)

Praxis

- Trauma-Screening (Checklisten und Diagnose-Instrumente)
- Triggeranalyse und Notfallkoffer
- Screentechnik zur Verankerung von Ressourcen



Modul 3

Bindung und Traumasensible Beziehungsgestaltung

Theorie

- Bindungstheorie und Bindungstypen
- Feinfühligkeit, Spiegelung und Mentalisierung
- Das Stresstoleranzfenster
- Ursachen und Folgen von Bindungstraumatisierungen
- Traumaspezifische Reinszenierungsdynamiken
- Übertragung und Gegenübertragung im pädagogischen Kontext
- Bindungspädagogik: Die Fachkraft als sicherer Hafen
- Traumapädagogische Grundhaltung und Beziehungsgestaltung
- Das Konzept der Resilienz

Praxis

- Selbstreflektion (Bindungs- und Beziehungserfahrungen)
- Übungen zur Körperwahrnehmung, Emotions- und Impulsregulation)
- Empowerment: Förderung von Selbstwirksamkeit und Resilienz
- Ressourcenarbeit: unterstützende Beziehungen
- Supervision: Fallbesprechung und Interaktionsanalyse



Modul 4

Der sichere Ort – Schutzkonzepte

Theorie

- Kinderrechte und Kinderschutz (rechtliche Bestimmungen)
- Traumasensible Hilfeplanung und Prozessbegleitung
- Gender,-alters-und kulturspezifische Aspekte in der Traumaarbeit
- Institutionelle Rahmenbedingungen traumapädagogischer Arbeit
- Herstellung von äußerer und innerer Sicherheit
- Schutzkonzepte: Sicherheit für Mitarbeiter*innen und Klient*innen
- Die Einrichtung als sicherer Ort: Gestaltung eines heilsamen Settings
- Traumapädagogische Gestaltung von Übergängen (z.B. Careleaver)

Praxis

- Potential-und Gefährdungsanalyse
- Erstellung von Verhaltensampeln (Klient*innen und Mitarbeiter*innen)
- Übung: Der Sichere Ort
- Fallbesprechung und Supervision



Modul 5

Konfliktsensibilisierung und Gewaltprävention

Theorie

- Definition: Sozialer Konflikt (nach Glasl)
- Rechtliche Rahmenbedingungen in der sozialen Arbeit
- Rollenverständnissen in Konflikten und Umgang mit Macht
- Eskalationsstufen (nach Glasl)
- Formen der Kommunikation
- Stufen der Anerkennung in Konflikten
- Das Harvard-Konzept
- Perspektivwechsel
- Gewaltprävention

Praxis

- Deeskalierende Gesprächstechniken in Konflikten
- Interventionsmöglichkeiten bei körperlicher Gewalt
- Sprungbretttechnik (nach Inmedio)



Modul 6

Traumapädagogische Intervention und Selbstfürsorge

Theorie

- Soforthilfe bei Akuttrauma
- Möglichkeiten und Grenzen traumapädagogischer Intervention
- Bearbeitung dysfunktionaler Selbstüberzeugungen
- Umgang mit Traumafolgestörungen, Selbstverletzung und Suizidalität
- Traumaspezifische Krisenintervention

- Sekundäre Traumatisierung
- Grenzen erkennen und wahren
- Selbstfürsorge und Burnoutprophylaxe
- Mitarbeiter*innenfürsorge und Psychohygiene im Team
- Professionelles Selbstverständnis

Praxis

- Erarbeitung von Notfallplänen
- Verhaltensanalyse
- Skillstraining und Distanzierungstechniken
- Erarbeitung individueller Strategien der Selbstfürsorge
- Fallbesprechung und Supervision



Modul 7

Traumasensible Biografiearbeit

Theorie

- Möglichkeiten und Grenzen traumasensibler Biografiearbeit
- Vorstellung des Ego-State-Modells
- Strukturelle Dissoziation: Traumagenerierte Ego-States
- Förderung der integrativen Ich-Funktion und der Selbststeuerung
- Weiterführende Behandlungsmöglichkeiten
- Vernetzung und Kooperation

Praxis

- Methoden der Biografiearbeit (Lebenslinie, Lebensbuch, etc.,)
- Übung: das Innere Team
- Fallbesprechung und Supervision



Modul 8

Trauma & System

- Die systemische Perspektive
- Strukturelle Gewalt und Schwarze Pädagogik
- Transgenerationale Traumatisierung
- Traumasensible Elternarbeit: Ressourcen im System entdecken
- Das Drama-Dreieck: Traumadynamik im Helfersystem entschärfen
- Traumapädagogische Gruppenarbeit
- Zugehörigkeit sichern: soziale Stabilisierung

Praxis

- Genogrammarbeit
- Netzwerkkarte
- Systemische Aufstellungsarbeit mit Symbolmaterial
- Fallbesprechung und Supervision



Modul 9

Abschluss-Kolloquium

Theorie und Praxis

- Salutogenese und posttraumatisches Wachstum
- Kohärenzsinn, Selbstwirksamkeit und Selbstwertgefühl
- Vorstellung der Abschlussarbeiten
- Rückblick und Ausblick

Die Ausbildung umfasst insgesamt 150 UE, davon 96 UE Basiswissen, 30 UE Vertiefung sowie 24 UE Supervision, zzgl. 7 Std. Therapeutisches Boxen (nach Wahl).

Den Abschluss der Fortbildung bildet die schriftliche und mündliche Vorstellung der Abschlussarbeiten im Rahmen eines Abschlusskolloquiums.

Kontakt / Information / Anmeldung

Ulrike Angermann Telefon: 0151-1812 4008 E-Mail: kontakt@trauma-und-sport.de

Übernachtungsmöglichkeiten: Auf Anfrage teilen wir gern Adressen mit.